

Zukunftsmusik

Akademie stellt ihre Programmideen vor

München – Wer glaubt, dass der Starkbieranstich am Nockherberg der wichtigste Treffpunkt bedeutender Geister in München sei, liegt nicht ganz falsch. Aber die edleren Geister treffen sich in der Residenz: bei der Akademie der Wissenschaften und bei der Akademie der Schönen Künste. Sie hat eben eine kleine Erhöhung ihres Etats vom Freistaat bekommen. Zusammen mit ihrem Sponsor, der Friedrich-Baur-Stiftung, kann sie jetzt den Dialog über Kunst, Literatur und Musik mit den edleren Geistern des hiesigen Bürgertums vertiefen.

Die zeitgenössische Kunstmusik soll ihren Rang im digitalen Multimedia-Overkill behaupten

Für die Musikabteilung stellte der Komponist Peter Michael Hamel, der neue Leiter nach dem dramatischen Rückzug von Siegfried Mauser, seine neuen Programmideen vor. Zentrales Anliegen bleibt es, zeitgenössischer Kunstmusik, sprich: moderner E-Musik, Platz und Rang im digitalen Multimedia-Overkill zu bewahren. Dazu muss man an der Wurzel anfangen. Falls Kultusminister Ludwig Spaenle die Metamorphose des Gymnasiums zum G9 schafft, dann möchte man dort gerne im Musikunterricht und mit einem Wahlfach für Komponieren mitwirken – ein Ver-

mächtnis von Hans Werner Henze. Eine weitere Förderung des musikalischen Nachwuchses soll durch die Vergabe von Auftragskompositionen und deren Uraufführung erfolgen. Die üppigen Ressourcen der Musikstadt München werden durch eine intensivere Zusammenarbeit mit ihren vielen Institutionen genützt, der Ernst von Siemens-, der Carl Orff-, der Zender- und der Gema-Stiftung mit dem Bialas-Förderpreis, das Adevantgarde-Festival, der Musikhochschule, dem Freien Musikzentrum München und dem Bayerischen Rundfunk mit Musica Viva und BR-Klassik.

Neue Veranstaltungsformen sollen interkulturelle Begegnungen bei afrikanischer, arabischer und persischer Musik ermöglichen, nicht zuletzt unter dem Aspekt der Integrationsförderung. Geplant sind abteilungsübergreifende Projekte innerhalb der Akademie und eine Verknüpfung mit den Reihen Kammermusik im Dialog, Ensemblekultur, Engagierte Musik und Vergessene Komponisten. „Zukunftsmusik“ verspricht Michael Hamel und originelle Programme: erste Kostproben davon gibt es schon am Gründonnerstag mit Yara Tal bei Haydns „Sieben letzten Worten unseres Erlösers am Kreuze“ mit Schönberg und Bartók dazwischen und im Juni mit einer Luise-Rinser-Lesung und Salome Kammer zu frühen, kaum bekannten Liedern von Orff. **KLAUS P. RICHTER**